

Und hinter ungezählten Schalen
Sitzt da der Auster-Esser Welt;
Die Lippen schmunzeln, Blicke strahlen,
Wird Eilfer ihnen zugesellt.

Drum nimmt auch zu des Winters Zeiten
Der Dichter es mit Freuden an,
Sind ihm der Auster Lieblichkeiten
Durch Freundes Güte aufgethan.

Denn Männer wissen sie zu ehren;
Gern schürft sie auch manch schöner Mund;
Und niemand wird's dem Säng' er wehren,
Macht er ihr Lob Euch allen kund.
Adolf Wendler.

Die S ä n g e r i n.

(Schluß.)

16.

Die dritte Zeitung.

Besonders der Handelsstand jauchzte laut den Siegern von Algier. Die Freude sprach sich in Schmausereien und Festen aus, denn darin sind sich die Menschen vom Nord, bis zum Südpole ganz gleich. Ein solches Fest mit feiern zu helfen, und durch meine Kunst zu verherrlichen, wurde ich zu einem der angesehensten Kaufleute in Venedig freundlich gebeten. Gern willigte ich immer in solche Bitten, um meine Giulia mit dem Getriebe der größern gesellschaftlichen Welt bekannt zu machen, und ihren Geschmack durch eigne Ansicht zu bilden.

Eine Zeitung hatte für mich etwas besonders widerliches, seit mir diese Art von Schriften zweimal die schönsten Lebensfreuden geraubt, mich um alle meine Hoffnungen betrogen hatte. Selbst die uns angeborne Eigenliebe war nie mächtig genug, mich je zu bewegen, ein solches Blatt zu lesen, wenn es mir auch gesendet war, um an dem Ruhme meines Namens mein Auge zu weiden.

Heute befahl mich aber eine unerklärbar ängstliche Sehnsucht, als die neueste Zeitung herbei geholt wurde, um den großen Bericht über die Unternehmung von Algier feierlich vorzulesen, und dann für die dabei Verunglückten milde Beiträge zu sammeln.

Ich unterzeichnete mehr als ich nach meinen Verhältnissen hätte geben sollen, und erwarb mir dadurch ohne mein Verdienst einen besondern Ruhm in Venedig. — Zitternd vor Begierde ergriff ich das Blatt, als es von Hand zu Hand endlich an

mich gelangte. Die Herrn lachten über meinen politischen Eifer, die Frauen mochten die Nasen rümpfen über augenscheinliche Gelehrthuererei, aber ich hörte das Lachen nicht, ich sah nicht das Nasenrümpfen. Auge und Seele hasteten auf dem Blatte, mit Einem Blicke über Algier, Madrid, London, Berlin hinweg nach Mailand fliegend.

Der 2te Artikel enthielt eine Aufforderung an alle und jede, welche irgend einen Anspruch an ihn zu machen hätten, sich in Deutschland zu melden, seine Adresse aber in Mailand beim Gouvernement zu erfragen. Ich lachte herzlich über den confus abgedruckten Satz — aber das Lachen verging mir gar bald, die Unterschrift — war die, meines Ferdinand!

17.

Der Name.

Ich glaubte viel an ihn fodern zu können, und war daher nach Mailand geflogen, das Nähere zu erkunden. Keinem Brief wollte ich zum zweitenmal die heissesten Wünsche meines Herzens vertrauen. Ueber allen Stolz siegte die Liebe zu meiner Giulia, ich war ihr einen Vater schuldig, und sie jedes Vaters würdig. Der Weisung zufolge hatte ich schon den grauen Bund hinter mir, und des heiligen Galus Gebiet, und die Nebengelände am Bodensee; des Schwarzwalds romantische Abgestalten. — Wonnetrunken durchzog ich den freundlichen Garten von Baden, um in Mainz mein Glück und alle meine Hoffnungen den Wellen des Rheins zu vertrauen, — da führte ein guter Engel Sie mir entgegen, — ja Ihr gutes Herz und Ihre Wissenschaft werden mich ans Ziel führen, und Gerechtigkeit meiner Tochter verschaffen! —

Hier endigte Signora ihre Erzählung, deren Anfang ich in den Augen der schönen Giulia verträumt hatte; — deren Schluß aber mit wundersam süßer Ahnung mich ergriff.

Alles, rief ich, haben Sie mir gesagt, nur das Wichtigste nicht — den Namen!! — lächelnd erwiederte sie: So sind wir Weiber, das Gefühl reißt uns fort, in der Welt unsers Herzens treiben wir umher, die Wirklichkeit vergessend! Sein Name: Ferdinand, Freiherr von Strahl!

18.

Den Leser mag ich nicht ermüden mit Beschreibung der Gefühle, welche mich ergriffen, als ich den